

Das Ich zwischen Bourani & Bushido. Selbstbildung und Musikrezeption.

Oldenburg, Juli 2015

Musikprofessionalisierung erleben

Soziale Verantwortung von Musikern

Ausgangspunkt & vorläufige Fragestellung „Worum geht es in unserem Projekt?“

Musik erleben zwischen Lebensgefühl und Beruf – Wie wird der Prozess der Professionalisierung von jungen MusikerInnen biografisch erzählt?

Diese Fragestellung soll verschiedene Aspekte und Problematiken im Professionalisierungsprozess junger MusikerInnen untersuchen, zum Beispiel

„Welche Motivation treibt sie an?“ oder

„Mit welchen Schwierigkeiten werden sie in diesem Prozess konfrontiert?“

„Was zeichnet für sie selber Professionalität aus?“

Ist Musik politisch und kann sie die Welt verändern? Die Ausgangsthese zu der folgenden Fragestellung war, dass Musiker die Möglichkeit haben, auf gesellschaftlich relevante Themen aufmerksam zu machen und ihre Rezipienten damit durchaus sowohl konstruktiv als auch destruktiv beeinflussen können. Tragen die Künstler hierfür auch gewollt oder ungewollt eine Verantwortung? Die Forschungsfrage lautet also: **„Inwieweit wird von öffentlichkeitswirksamen Musikern soziale Verantwortung wahrgenommen?“** Zur Verdeutlichung können hier politische Lieder und Unterschiede zwischen der linksautonomen und der Skinhead-Szene betrachtet werden. Hierbei wird der Fokus auf Musik und Politik, aber auch auf den Aspekt der künstlerischen Freiheit gelegt.

Theoretischer Rahmen

„An welche empirischen Ergebnisse können wir anknüpfen?“

Verschiedene Studien haben sich bereits mit der gewählten Thematik auseinandergesetzt und spielen somit eine relevante Rolle im Forschungsprozess (vgl. bspw. Hemming 2002).

So zum Beispiel eine qualitative Studie über bildungsbiographische Verläufe in der ästhetischen Bildung am Beispiel der Musik.

Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Schwierigkeit der Balancefindung zwischen äußeren Erwartungshaltungen und der individuellen Kreativitätsentwicklung von BerufsmusikerInnen. Aber auch die Problematik eine angemessene Balance zwischen freier, unabhängiger Kunst und dem eigenen Sicherheitsbedürfnis zu finden wird näher beleuchtet (Thünemann 2005).

Eine weitere qualitative Studie über Musiker-Gesundheit befasst sich näher mit psychischen Belastungsfaktoren wie beispielsweise unsicheren beruflichen Zukunftsaussichten (Samsel, Marstedt, Möller & Müller 2005).

Darüber hinaus spielen betriebswirtschaftliche Aspekte der Live-Musikszene, und damit verbunden, die Frage nach der Funktionalität der Musikvermarktung oder auch den Kriterien die für den Erfolg von Konzerten relevant sind, eine Rolle (Kleinen 2003).

„Vor Neuerungen der Musik muss man sich in Acht nehmen; denn dadurch kommt alles in Gefahr [...] Nirgends wird an den Gesetzen der Musik gerüttelt, ohne dass auch die höchsten Gesetze des Staates ins Wanken geraten“ (Platon 1949). Bereits in der Antike wurde über den Zusammenhang von Musik und Politik nachgedacht. Eine erste Annäherung an politisches Musikerleben heute, liefert eine Untersuchung zum Erleben politischer Konzerte in den 80er Jahren. Kernpunkt dieser Arbeit sind 66 „intensive“ Interviews mit Konzertbesuchern, in denen der individuelle Umgang mit einem Polit-Konzert dargestellt wurde. Als ein Ergebnis wurden verschiedene Typen politischer Beteiligungen herausgearbeitet und herausgefunden, dass diese Publikumsmitglieder sich aktiv aneignen, was sie sich aneignen wollen, aber nicht unbedingt das, was ihnen vermittelt wird (Karger 2000). Einen Überblick zu den Themenwelten und dem politischen Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen liefert eine qualitative Studie, die im Rahmen des bpb-Projektes: Elementarisierung von politischer Bildung durchgeführt wurde (Calmbach und Borgstedt 2010).

Methodisches Vorgehen

„Welche Methoden nutzen wir zur Datenerhebung?“

Da es sich beim Forschungsgegenstand um autobiographisch orientierte Fragestellungen handelt, werden als Erhebungsmethode narrative, Leitfaden gestützte Interviews geführt werden. Bei der Zielgruppe sind vorerst sowohl Interviews mit professionellen BerufsmusikerInnen als auch mit semiprofessionellen MusikerInnen geplant.

Dabei handelt es sich um autobiographisch orientierte Erzählaufforderungen, bzw. sozialwissenschaftlich besonders interessante Phasen vor dem Hintergrund der gesamten Lebensgeschichte der Befragten (Schütze 1983).

In Hinblick auf die zunächst sehr offen gehaltene Interview-Form bietet sich als Auswertungsmethode die ergebnisoffene, explorative Methode der Grounded Theory an.

Um herauszufinden, inwieweit öffentlichkeitswirksame Musiker soziale Verantwortung übernehmen, werden narrative Interviews geführt. Hierzu werden linksautonome Musiker befragt, die politische Lieder schreiben und singen und diese auch unter einem Independent-Label herausgeben. Um den Zusammenhang von Musik und Politik bzw. politischer Musik in einem „historischen“ Kontext darzustellen, ist es hier relevant Musiker zu finden, die bereits seit den 1980er Jahren Musik machen. Interviewanfragen wurden hier an den Sänger Marcus Wiebusch, der in verschiedenen wichtigen politischen Bands wie **...but alive** aktiv war und an die Sänger der Bands **Dritte Wahl**, **Die Skeptiker** und an **Slime** gestellt. Zwei Interviews wurden bereits geführt, ein weiteres ist verabredet. Ausgewertet werden die Interviews mit der Methode der Grounded Theory.

Zeitplanung und Ausblick

„Wie geht es weiter?“

